Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 48 (1975)

Heft: 9

Artikel: Militärische Massenerziehung im Ostblock

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-518471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die musikalische Tätigkeit ist naturgemäss eine reine Friedensaufgabe. In Zeiten von Gefahr und Krieg stehen die Trompeter und Tambouren als willkommene Verstärkung zur Verfügung des Armeesanitätsdienstes. Sie werden in der Rekrutenschule so weit sanitätsdienstlich ausgebildet, dass sie als Sanitätsgehilfen in der Lage sind, Verwundete zu bergen und ihnen erste Hilfe zu leisten.

Die für die Militärmusik verantwortlichen Stellen sind heute bemüht, den militärischen Charakter der Militärspiele zu wahren, was angesichts ihrer gewandelten Aufgaben nicht immer einfach ist. Diese Spiele sind aber militärische Institutionen, mit ausgesprochen militärischen Aufgaben, so dass eine disziplinierte und sauber geregelte Tätigkeit im Interesse des Ansehens der Armee unerlässlich ist. Die Militärmusiken dürfen keine allzu weit reichenden Konzessionen an den Publikumsgeschmack machen. Das Show-Geschäft mit allen seinen mehr oder weniger musikalischen Attraktionen kann nicht die Aufgabe der Militärmusiken sein. Diese sind nicht irgendwelche Unterhaltungseinrichtungen in Feldgrau, sondern Repräsentanten der Armee. Damit soll nicht etwa ein Verzicht auf gute moderne Musik verlangt werden; solche gehört längst zum beliebtesten Repertoire unserer Spiele — dennoch sind diese keine Tanzorchester. Eine besondere Aufgabe der Militärspiele liegt sicher in der Pflege des wertvollen Volksgutes.

Wenig beliebt sind bei uns auch die musikalisch verbrämten Bettelaktionen und schliesslich muss die Bezeichnung als «Militärmusik» im Interesse der Sache auf die wirklich militärisch auftretenden und entsprechend organisierten Spiele beschränkt werden.

Dieser Kampf um die Reinerhaltung der Militärmusik ist heute nicht leicht. Die immer wieder begeisternden Leistungen unserer Rekruten- und Regimentsspiele — vom Armeespiel nicht zu sprechen — aber auch das hohe Verständnis, das unser Volk der guten Militärmusik entgegenbringt, sind ein Beweis dafür, dass diese Anstrengungen nicht aussichtslos sind.

Kurz

Militärische Massenerziehung im Ostblock

T. Die «Wehrertüchtigung», wie sie einst im «Dritten Reich» Hitlers betrieben wurde, spielt heute in den kommunistisch beherrschten Staaten Ost- und Südeuropas wieder eine überaus wichtige Rolle. Die «militärische Massenerziehung» oder «zivile Landesverteidigung» — wie die «Wehrertüchtigung» kommunistischer Prägung heisst — erfasst nicht nur in der Sowjetunion, sondern in ganz Osteuropa und Jugoslawien bereits alle Schichten der Bevölkerung. Sie reicht von der — über die allgemeine Wehrpflicht hinausgehenden — vormilitärischen Ausbildung der Jugend bis zum militärischen Training der Erwachsenen. Wie weit diese «zivile Wehrpflicht» — die durch Parlamentsbeschlüsse oder auch einfache Verwaltungsakte der Verteidigungs- und Erziehungsministerien geregelt ist — tatsächlich reicht, zeigen die jüngsten diesbezüglichen jugoslawischen Gesetze oder eine polnische Verordnung vom 25. Februar 1948, die in dieser Hinsicht für alle kommunistischen Staaten typisch sind: Sie legen fest, dass sich alle Staatsbürger beiderlei Geschlechts nach Vollendung des 16. Lebensjahres einer vormilitärischen Ausbildung unterziehen müssen.

In Schulen und Lehrlingsheimen werden Ausbildungskurse veranstaltet, die verschiedenen Jugend- und Studentenorganisationen führen vormilitärische Übungen durch, und in zahllosen Zirkeln werden die Jugendlichen vor allem im Gebrauch der Waffen, im Fliegen und Fallschirmspringen, im Motorwagendienst, in der Geländekunde, in der Krankenpflege, ja sogar zu «Froschmännern» ausgebildet. Massenorganisationen, wie zum Beispiel die nationalen «Volksfront»-Bewegungen, sowie die staatlichen Sportverbände veranstalten ähnliche Ausbildungskurse für Erwachsene, denen darüber hinaus auch in den Luftschutzdiensten und zivilen Fliegerabwehrverbänden unter dem Titel «Zivilverteidigung» militärische Kenntnisse beigebracht werden.

Neben diesen Organisationen und Verbänden, in denen die militärische Ausbildung nur einen — wenn auch besonders wichtigen — Teil ihrer in erster Linie politischen Tätigkeit darstellt, gibt es in allen Ostblockstaaten eine spezielle Gruppe von Massenorganisationen, deren Tätigkeit ausschliesslich darauf gerichtet ist, die Bevölkerung in der Handhabung von Waffen zu unterweisen

und die in dieses Gebiet fallende Aktivität aller anderen zivilen Vereinigungen zu überwachen, zu koordinieren und auszuweiten. Solche Wehrverbände existieren in allen Warschaupakt-Staaten, so zum Beispiel in der Sowjetunion die «Allsowjetische Freiwillige Gesellschaft für Zusammenarbeit mit der Armee, der Luftwaffe und der Kriegsmarine» (DOSAAF), in Ungarn der «Ungarische Sportverband für Landesverteidigung» (MHS) oder in der DRR die «Gesellschaft für Sport und Technik» (GST), um nur drei zu nennen.

Die Mitgliederzahlen dieser «Wehrertüchtigungsverbände» sind unwahrscheinlich hoch. Nimmt man nun den derzeitigen Mitgliederstand der sowjetischen DOSAAF mit mindestens 18 Millionen an und zählt die rund acht Millionen Mitglieder der volksdemokratischen Wehrverbände hinzu, so ergibt sich die Tatsache, dass in den Ostblockländern Europas neben den regulären Streitkräften und den bewaffneten halbmilitärischen Werkschutzverbänden und Arbeitermilizen rund 24 Millionen Männer und Frauen über eine militärische Grundausbildung verfügen.

Die Basis der zivilen Wehrverbände bilden die sogenannten «Grundorganisationen». Es gibt sie in allen Fabriken und Unternehmen, in den Staatsgütern und Kollektivwirtschaften, an den Universitäten und in den Schulen. Ihre Aufgabe besteht darin, neue Mitglieder zu werben und sie den einzelnen Armee-, Luftwaffen- und Marine-Spezialgruppen der Wehrverbände zuzuführen. In diesen Spezialgruppen, deren Tätigkeit eng mit dem Ausbildungsprogramm der regulären Truppeneinheiten verbunden ist, geht dann die eigentliche theoretische und vor allem praktische Ausbildungsarbeit vor sich.

Eindeutig legte das ungarische Provinzblatt «Békés Megyei Népujság» die Aufgaben dar, die zum Beispiel der MHS zu erfüllen hat: «Unsere Partei stellte dem Ungarischen Sportverband für Landesverteidigung die ehrenvolle Aufgabe, die Massenbeteiligung an der Landesverteidigung zu popularisieren, die vor- und nachmilitärische Erziehung sowie die Ausbildung in den technischen Sportzweigen zu lenken und zu organisieren. Er hat die Aufgabe, die Bevölkerung politisch aufzuklären, damit ihre Liebe zu unseren Streitkräften vertieft wird, ferner die Landesverteidigung zur gemeinsamen Sache des ganzen Volkes zu machen und Jung und Alt zu aktiven Kämpfern auszubilden, damit diese im Notfall opferbereit für die Sache des Vaterlandes eintreten.»

Weiter heisst es in derselben Zeitung: «Die Ausbildung, die der MHS vermittelt, ist hauptsächlich technischer Natur und darauf ausgerichtet, die sozialistische Vaterlandsliebe zu vertiefen. Die Massen können auf die Verteidigung des Vaterlandes nur in der Weise vorbereitet werden, dass man sie mit der Technik vertraut macht und ihnen gleichzeitig sagt, warum, gegen wen und wann sie ihre technischen Kenntnisse verwenden sollen. Ohne militärische und technische Kenntnisse sind auch die politisch gut ausgebildeten Staatsbürger für die Landesverteidigung ungeeignet, aber auch die technisch ausgebildeten sind nicht viel wert, wenn ihnen der politische Klarblick fehlt und wenn sie zwischen Freund und Feind nicht unterscheiden können. Im Sportverband für Landesverteidigung muss daher die militärtechnische Ausbildung gleichzeitig mit der politischen Schulung erfolgen.»

Ähnliche Erklärungen könnte man auch aus den Massenmedien der anderen kommunistischen Staaten zitieren, denn es gilt heute in sämtlichen Ostblockländern stärker denn je die These, dass die Landesverteidigung nicht nur Aufgabe der Streitkräfte, sondern des ganzen Volkes ist. Um die Bereitschaft der Bevölkerung zur Verteidigung der «sozialistischen Errungenschaften» zu verstärken, sollen nun Jung und Alt sich die Grundbegriffe der Landesverteidigung aneignen.

Zur Kenntnisnahme

Um den besonderen Charakter dieser Nummer zu wahren, musste leider der Schluss des Artikels «Die strategische Lage und die Rüstungsanstrengungen der Schweiz», von Dominique Brunner, zurückgestellt werden. Die Fortsetzung erscheint in der Oktobernummer.

Redaktion